

Pandemievorsorge : Empfehlungen zu Umsetzung

Autor(en): **Müller-Gauss, Uwe / Hotz, Manuela / Schlegel, Blanche**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 06

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pandemievorsorge: Empfehlungen zur Umsetzung

Seit Tagen kursieren Meldungen zur Schweinegrippe A (H1N1) in den Medien und versetzen die Bevölkerung in Unruhe. Manche nervt es bereits, andere sind beunruhigt. Eine Influenza-Epidemie kann einschneidende Auswirkungen auf das öffentliche Leben haben, wie uns die Bilder aus Mexiko zeigen. Aber auch Unternehmen leiden darunter, sei es wegen fehlenden Mitarbeitenden oder weil nicht mehr alle Geschäftsprozesse aufgrund Ausfalls von Lieferanten ausgeführt werden können.

Uwe Müller-Gauss, Manuela Hotz,
Blanche Schlegel

Vielleicht hat sich Ihr Unternehmen schon auf eine mögliche Influenza-Pandemie vorbereitet als der Pandemieplan vom Bund im 2006 vorgelegt wurde und die Vogelgrippe grosse Medienpräsenz zeigt. Vor allem international tätige Grossunternehmen, Spitäler und Versicherungen gehörten zu den ersten, die sich dem Thema Pandemieplanung widmeten. Viele Unternehmen, häufig KMUs, haben aber dem Thema Pandemie bislang wenig Beachtung geschenkt und auf der Pendenzenliste weit unten erscheinen lassen. Es ist aber auch verständlich, da meistens die Kapazitäten oder Ressourcen dazu fehlen.

Krisen kündigen sich an

Mit dem Ausrufen der Pandemiephase 4 durch die WHO und der späteren Erhöhung auf die Phase 5 steigt die Wahrscheinlichkeit, dass eine Pandemie ausbrechen könnte. Um der Sorgfaltspflicht als

«Krisen meistert man am besten, indem man ihnen zuvorkommt.»

Walt Whitman Rostow (*1916),
amerik. Wirtschaftswissenschaftler

Arbeitgeber nachzukommen und die Geschäftskontinuität während einer Pandemie zu gewährleisten, müssen diverse Massnahmen vor und während einer Pandemie geplant und umgesetzt werden. Die Erstel-

lung dieses Massnahmenkatalogs benötigt in der Regel eine Vorbereitungszeit von zwei bis drei Monaten. Aber auch wenn bislang die betriebliche Pandemieplanung zu kurz gekommen ist, kann man sich auch jetzt noch damit auseinandersetzen und einige Sofortmassnahmen ergreifen.

Sofortmassnahmen sind noch möglich und sinnvoll

Als erstes ist es wichtig einen Krisenstab zu etablieren und diesen zu aktivieren. Dieser definiert die dringlichsten Sofortmassnahmen und trifft die wichtigsten Entscheidungen. Es ist wichtig, dass er regelmässig tagt und stets den Überblick über die interne und externe Situation hat, um auf Veränderungen sofort reagieren zu können.

Auch das Thema Schutzmaterial ist in aller Munde. Dies zeigt auch der aktuelle Ansturm auf die Lieferanten von Masken, seien es Hygienemasken, wie das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt, oder die FFP2-Masken für Personen mit erhöhtem Risiko. Wenn Sie als Firma für die Arbeitnehmer Schutzmaterial besorgen, erfüllen Sie einerseits die Ihnen übertragene Fürsorgepflicht und steigern das Vertrauen in den Arbeitgeber. Zudem kann die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Mitarbeitenden im Betrieb anstecken, gesenkt werden. Im Pandemiefall ist es wichtig, dass in den Nasszellen genügend Flüssigseife und Einwegpapiertücher zum Abtrocknen der Hände bereit stehen. Auch Händedesinfektionsmittel in handlichen Flaschen sind oft von Nutzen, sei es für zwischendurch oder wenn man Kontakt zu kontaminierten Oberflächen oder Mitmenschen hatte. Von mehreren Personen be-

rührte Oberflächen wie Türklinken sollten regelmässig desinfiziert werden. Elektronische Geräte wie Telefonapparate oder Tastaturen sind mit materialverträglichen Mitteln zu desinfizieren. Als Schutzmaterial stehen im Pandemiefall je nach Branche auch andere Artikel zur Verfügung: Schutzbrillen, Handschuhe oder Plexiglasschichten. Mitarbeitende, welche dienstlich im Ausland zu tun haben, kann ein ganzes Reise-Kit, bestehend z.B. aus Handschuhen, Händedesinfektionsmittel

«Das Glück ist mehr auf der Seite des Angreifers als auf der desjenigen, der sich verteidigt.»

Niccolo Macchiavelli, 1469–1527,
italienischer Staatsmann

und Hygienemasken mitgegeben werden. Wichtig ist dabei immer, dass die Mitarbeitenden im Umgang mit dem Schutzmaterial entsprechend geschult werden. Das Thema Tamiflu® wird bei den Firmen unterschiedlich gehandhabt. Viele vertrauen auf das Pflichtlager vom Bund, welches im Ernstfall 25% der Bevölkerung mit diesem antiviralen Medikament versorgen könnte. Andere legen sich via Betriebsarzt ein kleines Notfalllager an, welches bei Verteilungsgpässen zum Zug kommen kann. Es darf aber nicht vergessen werden, dass es sich bei Tamiflu® um ein rezeptpflichtiges Medikament handelt, welches nur unter Aufsicht eines Arztes eingenommen werden darf.

Mittlerweile sind die Lager der Masken-Lieferanten in der Schweiz bald leer und es bestehen lange Lieferfristen. Aber auch mit einfachen Verhaltensmassnahmen kann die Virusübertragung und damit eine Ansteckung vermieden werden. Die sogenannten «social Distancing-Massnahmen zielen darauf ab, dass der nötige Abstand von mindestens 1.5 Metern zwischen den Menschen eingehalten wird. So können zum Beispiel die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden genug weit auseinander ge-

«Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.»

Max Frisch, 1911–1991

rückt werden oder flexible Arbeitszeiten eingeführt werden, um den Stosszeiten im öffentlichen Verkehr mit grossen Menschenansammlungen auszuweichen. Weitere Massnahmen führen bis hin zur Schliessung des Personalrestaurants.

Kommunikation ist entscheidend

Die Mitarbeitenden müssen wissen, wie sie sich zu verhalten haben, wenn sie oder ihre Angehörigen erkranken. Am besten stellt man diese Informationen auf einem Merkblatt oder in einer handlichen Broschüre zusammen.

Zu den bedeutenden Aspekten in der Pandemieplanung gehört die Kommunikation. Es ist wichtig, dass Sie die Mitarbeitenden z.B. per E-Mail informieren, welche Massnahmen Sie als Firma treffen und deshalb Panik vermieden werden sollte. Dazu ist es auch sinnvoll, dass jemand aus der Firma bestimmt wird, der regelmässig die Medien und die Informationen vom Bundesamt für Gesundheit und der kantonalen Stellen verfolgt. Aber nicht nur gegenüber den Mitarbeitenden sollte kommuniziert werden. Auch die anderen Akteure wie Lieferanten, Kunden oder Fremdmieten sind nicht zu vergessen. So sollten Sie sicherstellen, dass Lieferanten, welche ihre Räumlichkeiten betreten, ebenfalls geschützt sind. Kunden könnten Sie Schutzmaterial anbieten, falls es unumgänglich ist, dass diese Ihre Geschäftsfläche ungeschützt betreten. Bei gemeinsam genutzten Gebäudeteilen macht es

Sinn, wenn man die Fremdmieten über die getroffenen Massnahmen in Kenntnis setzt, damit diese nachziehen können.

Sorglosigkeit ist fehl am Platz

Damit die Geschäftsprozesse aufrecht erhalten bleiben, müssen als erstes die internen Schlüsselfunktionen identifiziert werden. Dabei handelt es sich um diejenigen Personen, welche für die Aufrechterhaltung Ihrer wichtigsten Geschäftsprozesse unabdingbar sind. Im schlimmsten Fall muss man davon ausgehen, dass bis zu 40% der Mitarbeitenden erkranken und ausfallen. Wenn diese Schlüsselfunktionen ausfallen, würde der gesamte Geschäftsprozess zum Stillstand kommen. Damit dies nicht passiert, sollte für eine Stellvertretung gesorgt werden. Grosse Firmen definieren bis zu drei Stellvertreter pro Schlüsselfunktion. Mit der Festlegung der Schlüsselfunktionen geht auch eine Verzichtsplanning einher. Man erkennt, auf welche Prozesse vorübergehend im Pandemiefall verzichtet werden kann. Leute aus diesen Bereichen können dann ihre Arbeitskollegen in den prioritären Prozessen unterstützen. Vielleicht ist es auch denkbar, dass im Notfall auf ganze Standorte verzichtet wird. Dazu können Sie im Vorfeld sogenannte Triggerpunkte definieren, z.B. ab einem Mitarbeiterausfall von 40% wird Standort B geschlossen. Man muss sich auch überlegen, wie sich die Pandemie auf die Nachfrage nach Ihren Gütern oder Dienstleistungen auswirkt. Vielleicht werden gewisse Dienstleistungen gar nicht

«Es ist besser beizeiten Dämme zu bauen als auf die Vernunft der Flut zu hoffen.»

Uwe Müller-Gauss, Pandemie-Experte

mehr nachgefragt, dafür nimmt die Nachfrage in anderen Bereich zu. Diese Überlegungen sind wichtig, um eine gute Verzicht- und Ressourcenplanung aufzustellen. Im Ereignisfall fehlt dafür oft die Zeit, die Grundlagen und der kühle Kopf.

Ebenso wichtig wie die internen Schlüsselfunktionen sind die externen. Möglicherweise gibt es in Ihrem Unternehmen Lieferanten, auf die sie keinesfalls verzichten können, vor allem bei single source oder jenen, die essenzielle Infrastruktur wie die IT unterhalten. Es ist abzuklä-

ren, wie sich diese für die Pandemie wappnen und ob sie ihre Aufträge auch im Pandemiefall erfüllen können. Dies gilt auch für andere Ressourcen und Materialien welche Sie benötigen. Gegebenenfalls sind die Verträge anzupassen oder man muss sich nach einem Ersatz umzuschauen.

«Grippeviren sind sehr unberechenbar, sehr trügerisch.»

Margaret Chan, WHO-Chefin

Mit einer ausführlichen Checkliste (Link siehe unten) können Sie ihre Aktivitäten bezüglich Influenza-Pandemieplanung organisieren und abarbeiten.

Lernen aus der Krise

Auch wenn die Schweinegrippe glimpflicher verlaufen sollte als für die Vogelgrippe prophezeit wurde, so ist es doch wichtig, sich darauf vorzubereiten. Stellvertreterregelungen und Redundanzen bei Lieferanten und Verzichtsplanningen geben einem Aufschluss über das Funktionieren des eigenen Geschäftes und können als Massnahmen des Business Continuity Managements betrachtet werden. Und diese helfen dem Unternehmen weiter, ob es sich nun um eine HR-Krise handelt oder um ein anderes Szenario. ■

Link zur Checkliste: http://www.ibcol.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=12&Itemid=27



Uwe Müller-Gauss
Managing Partner
Dipl. Entrepreneur FH (MAS)
Executive Master of Business Administration (EMBA)
8700 Küsnacht



Manuela Hotz
Security & Risk Consultant
Dipl. Umwelt-Natw. ETH SVU
Biomedizinische Analytikerin HF
8700 Küsnacht



Blanche Schlegel
Security & Risk Consultant
Dipl. Umwelt-Natw. ETH
8700 Küsnacht